

Am Bahnhof – hier in Eislingen – können Fahrgäste im Landkreis seit 2014 Tickets des Verkehrsverbunds Stuttgart lösen. Wenn der Kreistag für die Vollintegration stimmt, gelten die Fahrscheine auch in Bussen, Kunden bräuchten dann nur noch ein Ticket.

Foto: Staufenpress

# VWS-Integration auf der Kippe

**Nahverkehr** Am Dienstag findet ein öffentliches Hearing zur Vollintegration des Landkreises in den VVS statt. Eine Mehrheit im Kreistag für den Plan ist nicht sicher. Von Dirk Hülsler

Es war schon ein zentrales Thema bei den Haushaltsberatungen des Kreistags im Herbst, nun steht eine Entscheidung kurz bevor: die Vollintegration des Landkreises Göppingen in den Verkehrsverbund Stuttgart (VVS). Bereits im November hatte sich abgezeich-

Es wurde sehr munter diskutiert und es wurden auch viele Fragen gestellt.

**Jörg-Michael Wienecke** Amtsleiter, über die Kreistagssitzung.

net, dass bei Weitem nicht alle Fraktionen geschlossen hinter Landrat Edgar Wolff stehen, der für ein einheitliches Tarifsystem im Landkreis und der Region Stuttgart wirbt. Am Dienstag gibt es nun ein öffentliches Hearing bei der IHK in Göppingen, bei dem auch ein Gutachten zu Kosten und Nutzen der Vollintegration vorgestellt wird.

Bereits am Donnerstagabend wurde dem Kreistag die Expertise vom Gutachter, Professor Tobias Bernecker von der Hochschule Heilbronn, vorgestellt. „Es wurde sehr munter diskutiert“, berichtet der Leiter des Amts für Mobilität und Verkehrsinfrastruktur, Jörg-Michael Wienecke. „Es wurden auch viele Fragen gestellt.“

Doch einig sind sich die Kreislänge nicht: Eine Mehrheit für die Vollintegration ist nicht gesichert. Wann im Kreistag über das Thema abgestimmt wird,

hängt auch ein bisschen vom Hearing am Dienstag ab“, sagt Wienecke. Vermutlich wird der Punkt im Februar oder März auf der Tagesordnung landen.

Einen flammenden Appell für die Pläne hat laut Teilnehmern an der nichtöffentlichen Kreistagsitzung der Freie-Wähler-Kreisrat und frühere Bürgermeister von Rechberghausen, Reiner Ruf gehalten. Doch in seiner Fraktion steht er ziemlich alleine da. Ähnlich sieht es in der CDU aus, hier gilt unter anderem der Göppinger OB Guido Till als Befürworter.

Da auch die vierköpfige FDP-Fraktion nicht geschlossen hinter der Vollintegration steht, muss Landrat Wolff noch um die Mehrheit kämpfen. SPD, Grüne und der Linken-Kreisrat Christlan Stähle stehen hinter dem Projekt.

Das sorgt für eine ungewöhnliche Allianz: Unterstützung bekommen der parteilose Landrat und die rot-rot-grüne Minderheit durch die Göppinger IHK – die schon länger vehement die Vollintegration in den VVS fordert.

Leitartikel

## Vollintegration bedeutet ein Ticket fürs gesamte Netz

**Teilintegriert** Seit 2014 ist der Landkreis Göppingen in den Verkehrsverbund Stuttgart (VVS) teilintegriert. Das bedeutet, die Tickets des Verbunds gelten nur auf der Schiene bis Geislingen. Für Busse der unterschiedlichen Unternehmen müssen zusätzliche Fahrscheine gekauft werden.

**Vollintegriert** Vollintegration heißt, dass für alle öffentlichen Verkehrsmittel ein einziges Ticket genügt. So kam in Lauterstein oder Gruibingen eine Fahrkarte bis Stuttgart oder Herrenberg gelöst werden. Es gelten dann auch VVS-Tagestickets, die zu Fahrten im ganzen Netz berechtigen.

**Kosten** Rund drei Millionen Euro pro Jahr würde den Landkreis die Vollintegration zu Beginn kosten. Landrat Edgar Wolff war es gelungen, für den Kreis Göppingen in langen Verhandlungen mit den Landräten der anderen Kreise in der Region und dem Stuttgarter OB Fritz Kuhn den Preis um

eine Million Euro pro Jahr herunterzuhandeln.

**Hearing** Das öffentliche Hearing zur VWS-Vollintegration findet am Dienstag, 23. Januar, ab 18.30 Uhr, in den Räumen der IHK Göppingen, Jahnstraße 36, statt. Veranstalter ist der Landkreis.

abci im bus – ist es möglich, ein VVS-Ticket zu lösen, seit 2014 gibt es diese Teilintegration.

Wer bislang von einem Dorf auf der Alb oder im Schurwald zum Beispiel nach Plochingen will, muss zuerst einmal eine Fahrkarte des Filisland-Tarifs lösen, falls er das System aus Start- und Zielzonen, Netzplänen und Tarifpunkten verstanden hat. Dann braucht er ein weiteres Ticket für die Bahn, vom VVS. Kundenfreundlichkeit sieht anders aus.

Wie viel einfacher wäre es, einfach einen einzigen Fahrchein zu kaufen, der im Idealfall dann auch noch günstiger ist als bisher. Selbst ein Teil des benachbarten Ostalbkreises ist bereits voll integriert in den VVS – obwohl dieser Landkreis nicht Mitglied der Region Stuttgart ist. Da würde es dem Kreis Göppingen gut zu Gesicht stehen, die vermutlich rund drei Millionen Euro pro Jahr für das Projekt in die Hand zu nehmen. Es wäre auch ein politisches Signal: Ja, wir wollen dazugehören. Der Gutachter, dessen Papier am Dienstag vorgestellt wird, hat festgestellt: 26 000 Arbeitnehmer pendeln täglich in die Region Stuttgart, nur 3800 in Richtung Ulm. Das zeigt ganz klar, wo die Prioritäten der Menschen im Landkreis liegen.

Hoffentlich bekommt der Landrat eine Mehrheit für die Vollintegration. Das würde Bürgernähe demonstrieren. Weit mehr als 20 Millionen für ein runderneuertes Landratsamt waren dem Kreistag auch nicht zu viel Geld. Da wäre der VVS das falsche Projekt, an dem gespart werden sollte.

# Genug gezögert

NWZ  
20.1.  
2018

Schon zwei Mal hat der Landkreis eine historische Chance vertan, als es darum ging, ob er vollwertiges Mitglied im Verkehrsverbund Stuttgart, besser bekannt als VVS, wird. Einmal vor der Inbetriebnahme der S-Bahn 1978, dann noch einmal viele Jahre später unter Landrat Franz Weber. Eine Mehrheit für den VVS war nicht zu bekommen, eine S-Bahn im Landkreis auch aus technischen Gründen kaum machbar. Nun hat es der aktuelle Kreistag also in der Hand, Landrat Edgar Wolff zu folgen und endlich einen Knopf dran zu machen. Schon viel zu lange ist der Kreis Göppingen in der Region Stuttgart in vielen Bereichen Schlusslicht, auch, weil es hier keine S-Bahn gibt. Und nur bei Bahnfahrten - nicht aber im Bus - ist es möglich, ein VVS-Ticket zu lösen, seit 2014 gibt es diese Teilintegration.

Wer bislang von einem Dorf auf der Alb oder im Schurwald zum Beispiel nach Plochingen will, muss zuerst einmal eine Fahrkarte des Filsland-Tarifs lösen, falls er das System aus Start- und Zielzonen, Netzplänen und Tarifpunkten verstanden hat. Dann braucht er ein weiteres Ticket für die Bahn, vom VVS. Kundenfreundlichkeit sieht anders aus.

Wie viel einfacher wäre es, einfach einen einzigen Fahrchein zu kaufen, der im Idealfall dann auch noch günstiger ist als bisher. Selbst ein Teil des benachbarten Ostalbkreises ist bereits voll integriert in den VVS - obwohl dieser Landkreis nicht Mitglied der Region Stuttgart ist. Da würde es dem Kreis Göppingen gut zu Gesicht stehen, die vermutlich rund drei Millionen Euro pro Jahr für das Projekt in die Hand zu nehmen. Es wäre auch ein politisches Signal: Ja, wir wollen dazugehören. Der Gutachter, dessen Papier am Dienstag vorgestellt wird, hat festgestellt: 26 000 Arbeitnehmer pendeln täglich in die Region Stuttgart, nur 3800 in Richtung Ulm. Das zeigt ganz klar, wo die Prioritäten der Menschen im Landkreis liegen.

Hoffentlich bekommt der Landrat eine Mehrheit für die Vollintegration. Das würde Bürgernähe demonstrieren. Weit mehr als 20 Millionen für ein tunderneuertes Landratsamt wären dem Kreistag auch nicht zu viel Geld. Da wäre der VVS das falsche Projekt, an dem gearbeitet werden sollte.

# KREIS GÖPPINGEN



Volles Haus in der Göppinger IHK-Zentrale beim Hearing zur VVS-Vollintegration: Politiker, Unternehmer, Verbandsvertreter und Bürger wollen sich vor der anstehenden Entscheidung des Kreistags informieren.

Foto: Giacinto Carlucci

**Kommentar**  
**Helge Thiele**  
zum Hearing über  
den VVS-Beitritt

NWZ  
25.  
1.  
2018



## Vorteile liegen auf der Hand

**D**er Landkreis Göppingen steht vor der historischen Chance, eine folgenschwere Fehlentscheidung aus früheren Tagen zu korrigieren: Der Kreistag entscheidet in Kürze darüber, ob der Landkreis endlich ein vollwertiges Mitglied des vor 40 Jahren gegründeten Verkehrsverbunds Stuttgart (VVS) wird. Wie das öffentliche Hearing am Dienstagabend in der Göppinger IHK-Zentrale gezeigt hat, geht es dabei längst nicht nur um Fahrpläne und Tarifangebote, sondern um die grundsätzliche Frage, wie sich der Landkreis im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs langfristig aufstellt. Will er weiterhin sein eigenes Verbund-Süppchen kochen und innerhalb der wirtschaftsstarke Region Stuttgart weiter ins Hintertreffen geraten, oder erkennt er die Chancen, die sich durch eine Vollintegration in den VVS bieten? Ob Wohnentwicklung, Gewerbeansiedlungen, Klimaschutz, moderne Mobilität, Digitalisierung, Fachkräftesicherung oder Tourismus: Die Vorteile einer Mitgliedschaft in einem starken Verkehrsverbund springen geradezu ins Auge. Die engagierten Wortbeiträge beim Hearing dürften die noch unentschlossenen Kreisräte sehr nachdenklich gemacht haben.

Umso erschrockener waren viele der anwesenden Kommunalpolitiker, Unternehmer und Bürger über den schwachen Auftritt von Landrat Edgar Wolff. Bei aller Einsicht, dass die Argumente selbstverständlich abzuwägen sind, schüttelten viele Zuhörer den Kopf, nachdem Wolff an diesem Abend das notwendige Maß an politischer Überzeugungskraft vermissen ließ. Anstatt sich, wie man es von einem Landrat erwarten darf und muss, an die Spitze der Bewegung zu setzen und die Vorteile einer Vollintegration in den VVS klar herauszustellen, blieb Wolff in seinem – schon öfter beobachteten – „Ja, aber“-Modus stecken. Es ist jedoch Aufgabe eines Landrats, die Politik im Landkreis zu steuern und sachlich – aber auch mit dem nötigen Herzblut – Mehrheiten zu erarbeiten. Da sind Entschlossenheit und Durchsetzungswille gefragt.

Zum Glück – leider kein Ruhmesblatt für Edgar Wolff – sind andere Politiker im Saal für ihn in die Bresche gesprungen, zum Beispiel der Heiningener Bürgermeister Norbert Aufrecht, der Geislinger Landtagsabgeordnete Sascha Binder oder Göppingens OB Guido Till. Jetzt muss der Landrat dringend den Hebel umlegen. Denn die Mehrheit für den VVS-Beitritt ist noch keineswegs sicher.

# Es gibt keinen Plan B

NWZ 25.1.2018

**Nahverkehr** Hochkarätige Gäste beim Hearing zur VVS-Vollintegration: Redner sprechen von historischer Chance und einem Geburtsfehler des Verkehrsverbunds. *Von Dirk Hülser*

**W**ird der Landkreis Göppingen sein jahrzehntelanges Schattendasein in der Region Stuttgart beenden? Wird er zum vollwertigen Mitglied im Verkehrsverbund Stuttgart (VVS)? Darum ging es beim Hearing im neuen Göppinger IHK-Haus am Dienstagabend. Eingeladen hatte der Landkreis, denn der Kreistag muss demnächst eine Entscheidung treffen.

Mehr als 150 Zuhörer waren gekommen, darunter alle drei Oberbürgermeister, viele Bürgermeister, Abgeordnete, Kreis-, Stadt- und Gemeinderäte. Sie bekamen Fakten präsentiert, aber auch flammende Appelle und Bedenken – die Liste der Redner war hochkarätig. Den Auftakt machte der Heilbronner Verkehrswissenschaftler Professor Tobias Bernecker, der im Auftrag des Landkreises ein Gutachten zu Kosten und Nutzen der VVS-Vollintegration erstellt hat. Sein Fazit: „Es ist eine Grundsatzentscheidung, die sich verkehrswirtschaftlich ohne Zweifel lohnt, ein Betrag, der allemal gerechtfertigt ist.“ Landrat Edgar Wolff konstatierte daraufhin: „Es ist klar, da ist eine historische Entscheidung im Anmarsch.“

Für den Vorsitzenden des Verbands Region Stuttgart, Thomas Bopp, war klar, dass es vor 40 Jahren ein „Geburtsfehler des VVS“ war, dass der Kreis Göppingen kein Mitglied wurde. „Ich bin sicher, dann würde die S-Bahn heute bis Geislingen fahren“, betonte er. „Jetzt ist es höchste Zeit, dass wir den Landkreis voll integrieren.“ Denn darum geht es: Die Teilintegration in den VVS, die

die Nutzung der Verbundtickets hauptsächlich auf der Schiene ermöglicht, zu einer Vollintegration auszubauen.

Das würde den Landkreis mindestens drei Millionen Euro pro Jahr kosten, die Fahrgäste bräuchten dann aber nur noch ein Ticket, das in Bussen und Bahnen der ganzen Region gilt. Ein „wichtiger Standortvorteil“ sei dies, befand Bopp und meinte fast beschwörend: „Geld ist nicht alles. Aber es gibt jetzt ein Angebot, das nicht selbstverständlich ist, ein gutes und großzügiges Angebot.“ Landrat Wolff war es in rund einjährigen Verhandlungen gelungen, die anderen Landräte und den Stuttgarter OB Fritz Kuhn um etwa eine Million Euro pro Jahr herunterzuhandeln.

„Der Stuhl für den Landkreis Göppingen ist seit 1978 frei, wir würden uns freuen, wenn Sie ihn noch einnehmen“, sagte auch VVS-Geschäftsführer Horst Stammler. Es stelle sich die Fra-

## Unterlagen zum Hearing sind im Internet abrufbar

**Präsentationen** Auf der Homepage des Landkreises stehen die Unterlagen des öffentlichen Hearings vom Dienstagabend zum Download bereit. Auf der Startseite unter [www.landkreis-goeppingen.de](http://www.landkreis-goeppingen.de) ist das Hearing direkt verlinkt – unter einem Logo des VVS. Auf der folgenden Seite sind dann die Unterlagen verlinkt. Abrufbar sind das Gutachten von Professor Tobias Bernecker, seine Präsentation sowie die Präsentationen von VVS und Filmland.

ge, ob es sich die Region in Zukunft noch leisten könne, zwei Verkehrsverbünde zu haben. Er verwies darauf, dass seit Einführung der Teilintegration im Jahr 2014 die Zahl der Fahrgäste auf der Filstalbahn um 17 Prozent zugenommen habe. Klar sei aber: „Es gibt keinen Plan B.“ Entweder, die Vollintegration wird beschlossen oder es bleibt bei der

„Der Stuhl für den Landkreis Göppingen ist seit 1978 frei.“

**Horst Stammler**  
VVS-Geschäftsführer

Teilintegration – dazwischen gebe es nichts.

Ein wichtiges Ziel des VVS sei es, die Metropolexpressen in der Region – ähnlich wie die S-Bahn – zu einer Marke zu machen. „Das muss unsere gemeinsame Aufgabe sein.“ Stammler versicherte, dass die Busverkehre im Kreis eigenwirtschaftlich blieben und deren Einnahmeausfälle ausgeglichen würden.

IHK-Präsident Wolf Ulrich Martin bekräftigte im Namen der Wirtschaft, dass eine Vollmitgliedschaft „äußerst wünschenswert“ sei. „Im Wettbewerb um gute Fachkräfte ist eine gute ÖPNV-Anbindung wichtig. Profitieren werden zweifellos auch der Tourismus und die Naherholung.“

Für den Filmland-Mobilitätsverbund sprach einer der Gesellschafter, der Geschäftsführer der

Regiobus Stuttgart, Manfred Ivenjürgen. Er wolle „den Werbepack“ unterbrechen, sagte er zu Beginn und bekannte: „Ich bin ein Anhänger von eher kleinen Verbänden.“ Er befürchtet, dass eine Vollintegration wirtschaftliche Folgen für die Busunternehmen haben werde: „Wir wissen nicht, wie ein Tarif aussehen wird. Wir befürchten, dass wir Kunden verlieren.“

Der Landrat widersprach: „Keine Werbeblöcke“ und sei überzeugt, „dass wir alles tun müssen, um dieses Thema zu stemmen“. Wolff betonte: „Klares Ja!“ Dann schob er jedoch nach: „Aber – die Vollintegration hat ihren Preis.“ Ohne eine Anpassung der Kreisumlage werde es nicht gehen und möglicherweise sei der Haushalt ab 2021 nicht mehr finanzierbar – aus vor dem Hintergrund des Klinikneubaus. „Da bitte ich um konkrete Vorschläge“, ermunterte der Landrat die Anwesenden.

In der anschließenden Diskussionsrunde meldeten sich Bürgermeister und Mandatsträger zu Wort. Applaus bekam der Heiningen Bürgermeister Norbert Aufreiter für sein kurzes Statement. „Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass es sich um eine historische Entscheidung handelt, darf man sich nicht in Kleinklängen ergehen“, rief er und gab „für die nächste Generation“ zu bedenken: „Das ist die Basis all dessen, was in Zukunft weiterentwickelt wird.“ Es dürfe jetzt nicht darum gehen, ob man „ein paar Euro mehr oder weniger bezahlen muss“.

**Kommentar**